

**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 66 (1969)

**Heft:** 6

**Artikel:** Pro Infirmis wächst!

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-839376>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Angesichts des großen Aufwandes, der notwendig ist, um einen Menschen vom Alkoholismus zu heilen, drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf:

*Vorbeugen ist rationeller als heilen*

Auch der Bundesrat hat in den letzten Jahren verschiedentlich auf die Dringlichkeit des Ausbaus der Prophylaxe, vor allem der Aufklärung über die Alkoholgefahren hingewiesen. Einen wichtigen Beitrag leistet hier schon heute die eingangs erwähnte Schweizerische Zentralstelle gegen den Alkoholismus, Lausanne, durch ihre Aufklärung der Jugend, ihren Filmdienst, ihre Pressearbeit, ihren Informationsdienst, ihre Bücher – wie das Handbuch «Alkohol heute» –, Schriften, Prospekte usw. Sie nimmt gerade gegenwärtig einen führenden Anteil an der Vorbereitung einer Großaufklärungsaktion, der Aktion Gesundes Volk 1969, worüber wir in der letzten Nummer kurz berichtet haben.

*Aufklärung* ist nach wie vor dringlich. Nach den Erklärungen führender Psychiater steht heute die Trunksucht unter allen Süchten noch mit erheblichem Abstand an der Spitze. In einem Bericht von Prof. Dr. P. Kielholz, Basel, in der Schweizerischen Ärztezeitung über die Arbeit der von der schweizerischen Sanitätskonferenz eingesetzten Kommission zur Behandlung des Problems des Medikamentenmißbrauchs heißt es unter anderem:

«Die Zunahme des Medikamentenmißbrauchs darf jedoch nicht für sich allein betrachtet werden. *Der ansteigende Alkoholismus, der sich erhöhende Prozentsatz von Jugendlichen und von Frauen stellen schwerwiegendere sozialmedizinische Probleme unseres Landes dar.*»

## Pro Infirmis wächst!

Dies geht deutlich aus dem soeben erschienenen 49. Jahresbericht von Pro Infirmis hervor. Immer mehr schwer- und schwerstbehinderte Kinder bleiben dank den Fortschritten der Medizin dem Leben erhalten; damit werden auch immer mehr Eltern vor eine große Aufgabe gestellt, auf die sie nicht vorbereitet und der sie oft nicht von vornherein gewachsen sind. Sie brauchen den fachlichen und menschlichen Beistand der Pro-Infirmis-Fürsorge- und Beratungsstellen. So hat sich denn die Anzahl ihrer Klienten im Berichtsjahr wieder erheblich erhöht. Zudem sind es heute vor allem Schwer- und nicht selten mehrfach Behinderte mit besonderen Problemen, die zu Pro Infirmis kommen und denen mit Versicherungsleistungen allein nicht geholfen ist. Sie benötigen daneben, oft über lange Zeit, die stützende Hilfe einer Fürsorgerin. Diese Entwicklung erfordert nicht nur mehr Personal, sondern auch mehr Zeit und noch intensiveren Einsatz der einzelnen Fürsorgerin. Damit im Zusammenhang drängen sich innerorganisatorische Fragen auf, mit deren Lösung sich Pro Infirmis bereits intensiv befaßt. Nicht zuletzt erfährt auch das Aus- und Weiterbildungsprogramm eine Erweiterung, müssen doch die jungen, neu zu Pro Infirmis stoßenden Sozialarbeiterinnen auf das gründlichste in ihren vielfältigen Arbeitskreis eingeführt werden.

Parallel mit den rein fürsorgerischen mehren sich auch die allgemeinen Aufgaben, welche Pro Infirmis als Dachorganisation der privaten Behindertenhilfe zu erfüllen hat. Hervorgehoben sei hier als Beispiel die Mitarbeit bei der Schweize-

rischen Kommission für Probleme der geistigen Behinderung, deren Sekretariat Pro Infirmis übernommen hat. Diese Kommission setzt sich bekanntlich zum Ziel, die Bestrebungen für geistig Behinderte im ganzen Land besser zu entwickeln und zu koordinieren, ohne jedoch Ausführungsorgan zu sein. Es sind zehn aus Eltern und Fachleuten zusammengesetzte Arbeitsgruppen gebildet worden, aus deren Beratungen bereits Impulse zu praktischer Tätigkeit erfolgt sind, wie beispielsweise die Schaffung von ambulanten heilpädagogischen Diensten zur Elternanleitung. Bereits sind – nach dem Beispiel des «Service éducatif itinérant» im Waadtland und Wallis – in Bern, Freiburg, Genf, Liestal, Luzern, Olten, St. Gallen (inkl. AR, AI, GL), Schaffhausen, Solothurn und Schwyz solche Zentren zur frühen Förderung geistig behinderter Kleinkinder entstanden, und weitere sind in Vorbereitung. Pro Infirmis leistet, zusammen mit den regionalen Elternvereinigungen und den Sektionen der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache, die Vorarbeiten dazu und finanziert die Anlaufzeit bei den meisten von ihnen.

Die Arbeit von Pro Infirmis wäre nicht denkbar ohne engste Zusammenarbeit mit allen an der Behindertenhilfe beteiligten Körperschaften. Die Koordination zwischen allen medizinischen und pädagogischen Stellen, zwischen Eltern- und Selbsthilfevereinigungen sowie mit den staatlichen Organen der Sozialversicherung ist eines der größten Anliegen von Pro Infirmis. Es geht ihr dabei keinesfalls um eine Monopolstellung, sondern vielmehr darum, im Interesse der behinderten Mitbürger die jeweils beste Lösung zu finden. Über die vielfältigen Einzelaufgaben, die Pro Infirmis und jeder einzelne ihrer Mitgliederverbände unter diesem Gesichtspunkt erfüllen, gibt der Jahresbericht einen interessanten Überblick. (Er kann beim Zentralsekretariat Pro Infirmis, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 051/32 05 31, bezogen werden.)

## Ein herrliches Zeitbild

### *« Underground » im Volkshaus*

Darüber vernehmen wir in einer Berichterstattung in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 22. April dieses Jahres was folgt:

Was hat man unter «Underground» zu verstehen? Wenn man die am Freitag abend vom Zürcher Klub *Platte 27* organisierte und von vorwiegend deutschen Akteuren in Szene gesetzte «*Underground-Monsterschau*» zum Maßstab nehmen will, so setzt sich der «Untergrund» zusammen aus Leuten, die unabhängig voneinander während einer Viertelstunde «Uhu-uhu» ins Mikrophon brüllen oder an einer elektrischen Gitarre zupfen, aus Musik in Anführungszeichen, die wie der Lärm der Geisterbahn am Jahrmarkt oder das Quietschen von 10000 Dudelsackpfeifen klingt, aus bunten Klecksen, die an die Leinwand projiziert werden, aus Gestalten, die während zehn Minuten einfach herumstehen, um sich anschließend in obszöner Weise in einem Knäuel am Boden herumzubalgen, aus Kurzfilmen, in denen unappetitliche Gesellen durch blutrote Farbe noch unappetitlicher gemacht werden, aus leistungsfähigen Verstärkeranlagen und, vor allem, aus *Langeweile*.

Zu erwähnen wäre ferner eine von Kopf bis Fuß mit schwarzer Farbe angestrichene Dame, die sich vorerst im «Rohzustand» präsentierte und dann mit nacktem Oberkörper Schlagzeug spielte, sowie ein sogenanntes *Tastkino*, ein Mäd-